

FEUSISBERG

# Immer diese Vögel

**Die Nati in Feusisberg. Der Doppeladler im kollektiven Gedächtnis. Der Rabe auf dem Wappen. Eine tierische Betrachtung.**

Seit der WM 2018 sind die Themen Fussball und Doppeladler eine unheilige Allianz eingegangen. Aktuell trainiert die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft in Feusisberg. Statt des Sports standen aber nach wie vor Teaminterne Spannungen und nationale Bekenntnisse im Fokus. Ob das nun wirklich ein Ende hat? Wegen des Zeigens des kosovarischen Doppeladlers beim WM-Spiel gegen Serbien, entbrannte eine heisse Diskussion – in der Nati, in den Medien, im Schweizerischen Fussballverband. Für viele ist klar: ein absoluter Fauxpas. Andere sehen die Sache entspannter. Ein weiterer Teil der Diskussion dreht sich um die Frage, ob

Politik generell etwas auf dem Fussballplatz verloren hat.

**Ein passender Ort?**

Ist nun ausgerechnet Feusisberg, Gemeinde im Urkanton Schwyz, der richtige Ort, um das Thema zu diskutieren oder gar zum – überfälligen – Abschluss zu bringen? Auf der Suche nach Antworten kann man gleich im Tierreich bleiben. Denn klar ist, dass vom Wappen der Höfner Gemeinde zwei Vögel auf die Nati-Spieler herabblicken. Allerdings sind es keine majestätischen Adler sondern etwas weniger spektakuläre Vertreter der Tiergattung: nämlich Raben. Aber die sind als solche nicht zu unterschätzen. Sind sie auch weniger schön und erhaben beim Gleiten durch die Lüfte, wird ihnen doch immerhin die grösste Intelligenz unter den Vögeln attestiert. Und Intelligenz unter Vögeln ist ja schon mal ein Anfang. Denn ein wenig Geist

würde der verfahrenen Situation in der und um die Nati sicherlich gut tun.

Darüber hinaus steht der Rabe auch noch für die Fähigkeit dazuzulernen. Während es der Vogel schafft, Werkzeuge herzustellen, spannt er auch Autos dafür «ein», Nüsse zu knacken. Stetig verbessert er seine Fähigkeiten in sinnvollen Bereichen. Umgemünzt auf die Nati: Hoffentlich ist die Angelegenheit nun geklärt, alle haben daraus gelernt, und man kann sich wieder voll auf Training und Teamwork konzentrieren.

**Unter Königen**

Eine weitere Tiersymbolik zeigt sich beim Blick auf die Höfner Flagge. Sie zieren drei Löwen. Diese gelten als «König der Tiere» und sind darüber hinaus das beliebteste Wappentier. Vielleicht könnte man sie in ihrer majestätischen Erscheinung auch als Äquivalent zu den Adlern am Boden bezeichnen.

Der Name Kosovo selbst geht übrigens auch auf einen Vogel zurück – die Amsel. Sie war einstmals einsamer Waldbewohner, ihre schwarze Farbe wurde mit Trauer assoziiert. Parameter, die gut zur christlichen Symbolik des frommen Einsiedlers passen.

Was das alles noch mit der Nati, Feusisberg und Identitäts-Problemen zu tun hat? Wenig bis nichts. Aber es ist doch schön, wenn eine leidige Diskussion letzten Endes in Tier-, Namens- und Geschichtskunde endet. Jetzt müssen nur noch alle die richtigen Schlüsse aus diesem neu gewonnenen Wissen ziehen.

Michel Wassner



Vögel in Feusisberg, Adler im Kosovo, Löwen in den Höfen.

**Rückenschmerzen? Jetzt Stuhl eintauschen!**

Aktion bis 31.10.18  
Fr. 120.- geschenkt

Beim Kauf schenken wir Fr. 120.- und entsorgen den alten Stuhl GRATIS

**paul morger**  
BÜROCENTER

Rapperswilerstrasse 59 | 8630 Rüti ZH | T 055 251 20 20 | info@morger.ch | www.morger.ch

**IM SCHEINWERFERLICHT**



**Werner Küpfer (61), Eschenbach  
Freiwilliger Tixi-Taxi-Fahrer**

**Werner Küpfer ist Polier im FAR, dem sogenannten «Frühzeitigen Altersrücktritt». Noch voller Energie und Tatendrang fährt er ein- bis zweimal in der Woche als Freiwilliger mit dem Tixi-Taxi Rollstuhlfahrer von A nach B.**

**Wie lange fahren Sie schon Tixi-Taxi und warum?**

Seit letztem Februar. Jetzt, da ich pensioniert bin, möchte ich einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen und der Allgemeinheit etwas zurückgeben.

**Warum gerade Tixi-Taxi-Fahrer?**

Vielleicht bin ich ja dann auch mal froh, wenn ich später auf diese Dienstleistung zurückgreifen kann. Ich schätze die interessanten Begegnungen mit den Menschen.

**Gibt es auch belastende Situationen?**

Ja, mein Engagement ist traurig und lustig zugleich. Ich habe schon bald gemerkt, dass das Wichtigste im Leben eine gute Gesundheit ist.

**Kommen Sie mit den Passagieren auch ins Gespräch?**

Meistens schon. Manchmal sind sie etwas in sich gekehrt, weil sie vielleicht ins Spital oder zum Arzt müssen. Dann versuche ich, die Stimmung mit einem Spruch etwas aufzuheitern. Einmal fuhr ich eine 90-jährige Dame nach Rapperswil zum Augenarzt. Sie hat auf meinen Spruch sofort reagiert und mitgemacht. Das war eine wirklich lustige Fahrt... Was haben wir da zusammen gelacht...

**Erladigen Sie auch andere Sachen für die Kunden?**

Ja, wenn es die Zeit erlaubt, bin ich auch schon zum Uhrmacher gefahren und habe mich um eine Ersatzbatterie gekümmert, oder ich habe noch die Pneu des Rollstuhls aufgepumpt.

**Gibt es genügend Tixi-Taxi-Fahrer?**

Nein, wir wären froh, wenn wir noch ein paar Kollegen und Kolleginnen hätten. Anfangs hat wohl jeder etwas Berührungsängste. Diese kann man aber rasch abbauen. Da hilft auch der Austausch mit den Kollegen, zum Beispiel am monatlichen gemeinsamen Mittagessen, das Tixi Linth allen Freiwilligen offeriert.

**LESERWITZE**

Drei Schulmädchen besprechen, wo Babys herkommen. Sagt das englische Mädchen: «Bei uns bringt der Storch die Babys.» Das französische Mädchen sagt: «Bei uns gehen Mami und Papi früh ins Bett und neun Monate später gibt es ein neues Kind.» Da sagt das Mädchen aus der Schweiz: «Bei uns ist es von Kanton zu Kanton verschieden.»

Dieter Roduner, Wagen

Lehrerin: «Tut mir leid Peter, aber mehr als eine Fünf minus kann ich dir im Fach Französisch nicht geben.» Peter: «Gracias.»

Robin Bär, Rapperswil-Jona

Für jeden veröffentlichten Witz erhalten Sie 10 Franken. Bitte schicken Sie Ihren Lieblingswitz an: Obersee Nachrichten, Leserwitze, Hauptplatz 5, 8640 Rapperswil, oder redaktion@obersee-nachrichten.ch.

**AUFGELESEN**



**«Wenn jemand Multimilliardär ist, ist es schwer, treu zu sein.»**

Mit diesem Statement meldete sich Anthony aus der Bachelorette mal wieder zu Wort. Woher er das wissen will, bleibt eher unklar. Er spricht ja wohl kaum aus eigener Erfahrung.



**«Es kommt selten vor, dass ich ein Buch in die Hand nehme.»**

So beschreibt Schlagersängerin Beatrice Egli ihr aktuelles Verhältnis zum gedruckten Wort. Nun gut. Genau genommen ist es ja mit dem in die Hand nehmen auch noch nicht getan.



**«Manche Momente möchte ich geniessen, ohne auf Social Media zu posten.»**

Da hat das Schweizer Model Ronja Furrer absolut recht. Endlich mal ein Promi, der als Vorbild für die Handy-süchtige Jugend taugt.



**«Ich steige nie mehr auf ein Velo.»**

Aus dem Munde einer Rad-Legende ein sehr interessantes Statement. Seit zehn Jahren habe sich Beat Breu (60) nicht mehr auf zwei Rädern fortbewegt. In seinem Bistro wäre das auch eher unpraktisch.

# Vorhänge

**BY RUOSS**



www.ruoss-schuebelbach.ch